

Theorie vom Vorgang des Sterbens

Vorwort

An einem späten Abend im Herbst dieses Jahres (2002) kam es dazu, daß das Thema des Sterbens angesprochen wurde und was wohl Wahres an den vielen Theorien und Aussagen sein mag, die man schon oft gehört oder gelesen hat. Es wurde darüber diskutiert, welche persönliche Meinung die einzelnen Gesprächsteilnehmer dabei vertreten und wie plausibel die jeweilige Vorstellung auf die anderen wirkte. Ich habe an jenem Abend das Gespräch mit Interesse verfolgt (oder habe ich gar selbst damit angefangen?) und mir meine eigenen Gedanken dazu gemacht. Da ich mich auch schon zuvor mit ähnlichen Gedanken befaßt hatte, brachte ich meine Sicht der Dinge hervor und fand große Zustimmung.

Einige Tage danach, es war ebenfalls ein später Abend, brachte ich dieses Thema mit anderen Personen erneut zu Tage. War es beim ersten mal ein Gespräch im Chat mit einer Hand voll Personen aus Deutschland, welche ich schon über längere Zeit aus dem Chat kannte, so war es dieses mal in der Runde einiger meiner Freunde. Eigentlich sollte es ein Rollenspielabend werden, doch ab einem gewissen Pegel Alkohol ist jedes Rollenspiel hoffnungslos, da die Geistesaktivität und Redefreudigkeit der einzelnen Individuen offenbar ansteigt. Obwohl diese Eigenschaft beinahe ideal für ein Rollenspiel zu sein scheint, so hat es sich schon des öfteren erwiesen, daß sie sich eher kontraproduktiv auf das Spiel auswirkt. Wie sich herausgestellt hat, erhöht sich unsere Freudigkeit und Begeisterung zu philosophieren und über Themen zu sinnieren stärker als durch irgend etwas sonst. Diesen Umstand nutze ich um abermals meine Theorie vom Vorgang des Sterben vorzutragen und erneut stieß ich auf Zustimmung.

Mit diesem Dokument möchte ich meine Gedanken zu diesem Thema niederschreiben um sie mir selbst zu erhalten oder anderen Personen näher zu bringen. Die Zeit wird weisen, wie damit verfahren wird.

Um meine Theorie veranschaulichen zu können, muß ich zuerst einen anderen Sachbereich erläutern, welcher die Wahrnehmung des Menschen betrifft und wie diese wahrgenommenen Informationen im Gehirn behandelt werden. Danach werde ich meine Theorie vom Vorgang des Sterbens auf dieser Einleitung aufbauen. Einiges, des in diesem Dokument niedergeschriebenen bezieht sich auf wissenschaftlich hinterlegbare Erkenntnisse, welche ich hier ohne speziellen Vermerk oder Verweis auf die Quelle verwenden möchte. Wer sich dafür interessiert mir eventuelle Fehler oder Unklarheiten, oder vielleicht sogar Bestätigungen zu liefern, der möge dies in Eigenrecherche unternehmen und sich mit mir in Verbindung setzen (oder auch nicht).

Das Bewußtsein und das Unterbewußtsein

Jeder hat sie bestimmt schon oft gehört, die Begriffe „Bewußtsein“ und „Unterbewußtsein“. Ich möchte sie hier trotzdem noch einmal in Erinnerung rufen und sie für mich definieren.

Das Bewußtsein

Ich bin mir dessen bewußt, daß ich gerade eben vor dem PC sitze und diesen Text tippe. Was sagt mir diese Aussage? Sie bedeutet, daß ein Teil meines Gehirns sozusagen das darstellt was ich bin. Es ist der Teil, in dem sich meine aktiven Gedanken abspielen. Der Teil, der sich für mich auf etwas konzentriert. Ich kann mit meinem Bewußtsein logische Gedanken verfolgen und mich auch mit mir selbst unterhalten. Das Bewußtsein würde ich als jenen Teil bezeichnen, der das „ich“ in mir verkörpert und an den Tag bringt. Andere Leute würden diesen Teil vielleicht als Seele betrachten, da es vermutlich der Teil ist, den man am liebsten erhalten möchte (weshalb auch so viele Religionen darauf bestehen die Seele retten zu können, aber das ist nun kein Thema für diesen Text).

Das Bewußtsein umfaßt ebenfalls den Zugriff auf all jene Erinnerungen, an die ich mich willentlich und aktiv erinnern kann. Wie zum Beispiel das Telefonat das ich eben geführt habe, oder der Urlaub nach Amerika, als ich noch klein war.

Das Bewußtsein umfaßt also den aktiven Teil der Erinnerungen und Gedanken und steht unter unserer direkten Kontrolle.

Das Unterbewußtsein

Oftmals wird das Unterbewußtsein als das mystische und geheimnisvolle Rätsel dargestellt, welches sich in jedem von uns verbirgt. Es ist jener Teil, der uns in Träumen überrascht und beeindruckt. Jener Teil, der neue Kreativität in uns entspringen läßt. Jener Teil, der zwar immer da ist, auf den wir aber nicht willentlich zugreifen können. So zum Beispiel auch die so genannten vergessenen Erinnerungen, wie zum Beispiel der Verbleib meines guten Feldbestecks oder was ich empfand, als ich das erste mal in einem Wald war.

Das Unterbewußtsein umfaßt damit den passiven Teil der Erinnerungen und Gedanken außerhalb unserer Kontrolle.

Die Wahrnehmung

Jeder der sich umsieht wird feststellen können, daß die menschlichen Sinnesorgane eine Unmenge an Informationen der Umgebung liefern. Beinahe alles kann man ansehen, befühlen, beschnuppern, hören und mehr. Die Sinnesorgane überfluten das Gehirn mit Informationen. All diese Informationen dem Bewußtsein zukommen und ständig verarbeiten zu lassen würde bald eine zu große Belastung darstellen. Darum muß all diese Information erst durch einen Filter um dann in gefilterter, kompakter Form dem Bewußtsein zugeführt zu werden.

Ich möchte dies an einem Beispiel näher erklären:

Angenommen jemand steht auf einer Wiese und auf dieser Wiese steht ein Baum. Die Person in diesem Beispiel ist eine Person, die schon oft Bäume gesehen hat. Würde man diese Person nun fragen, was sie hier sieht, so würde sie einen kurzen Blick auf den Baum werfen und antworten „Einen Baum“.

Hätte die Person hingegen noch nie einen Baum gesehen, so würde sie den Baum viel länger betrachten, vielleicht gar bestaunen und ihm wesentlich mehr Aufmerksamkeit schenken als jene Person, die schon viele Bäume vorher gesehen hat. Sie würde sich den Stamm ansehen, seine Strukturierung, die Blätter, welche Farbe und Form sie haben, ob vielleicht ein Geruch von dem Baum ausgeht und so weiter. Kurz; sie würde den Baum bewußt mit mehreren Sinnen wahrnehmen.

Was ist hier nun geschehen? Beide Personen verfügen über die gleichen Sinnesorgane. Die Augen beider Personen sehen exakt das gleiche Bild. Die erhaltenen Informationen sind für beide Personen identisch, jedoch das Gehirn geht mit diesen Informationen bei beiden Personen anders um.

Die Person, die den Baum zum ersten mal sieht nimmt ihn viel deutlicher wahr. Sie nimmt ihn bewußt wahr. Das Gehirn hatte dafür noch keine passenden Filter, diese werden erst jetzt langsam erzeugt. Wenn die Person das nächste mal einen Baum sieht, wird sie ihm vermutlich nicht mehr so viel Aufmerksamkeit schenken, eben weil schon einiges über Bäume bekannt ist. Hat man nun schon viele Bäume gesehen, so werden die Informationen so gefiltert, daß dem Bewußtsein nur noch „ein Baum“ übermittelt wird und nicht mehr „grüne Blätter mit dieser und jener Form, ein brauner Stamm mit dieser Musterung, diesem Profil, jene Verzweigung der Äste und Zweige und...“.

Wie ist so eine Filterung möglich? Das Gehirn weiß nun, daß ein Baum einen Stamm, Äste und Blätter besitzt und leitet somit all diese Informationen nicht an das Bewußtsein weiter um den Menschen nicht mit einer Informationsflut zu überfordern.

Wissenschaftliche Tatsache.

Gewisse Drogen setzen nun diese Filter außer Kraft. Selbst die simpelsten, normalsten und bekanntesten Dinge können dann schon faszinierend und interessant wirken. Womit die Faszination vieler Menschen an verschiedenen Drogen erklärt ist. Wenn die Filter umgangen werden stürzen alle Informationen wesentlich intensiver auf die Person ein. Damit erklärt sich zum Beispiel, wieso sich „eingerauchte“ Personen nur mehr auf wenige oder gar einzelne Dinge konzentrieren können und nicht wahrnehmen können was um sie herum sonst noch geschieht. (Das Bewußtsein muß sich eben auf diese eine Sache konzentrieren, da es mit der Flut der Informationen nicht mehr fertig wird.) Dies sind ebenfalls wissenschaftliche Tatsachen und können nachgelesen werden.

Erinnern und Vergessen

Damit diese Filter nun wirken können müssen sie auf schon einmal erhaltene Informationen zurückgreifen können. Dazu wird alles was man an Informationen erhält gespeichert. Alles. Wer das nun nicht glauben mag, der würde bestimmt nun sagen „dann könnte ich mich ja an alles Erinnern und das tue ich nicht“. Falsch. Alles was man je gesehen, gefühlt, spricht: erlebt hat ist im Gedächtnis

abgespeichert. Die Tatsache, daß man sich nicht an alles genau erinnern kann hängt mit den Filtern und den Bewußtseinssebenen zusammen. Man kann sich an das erinnern, was man sozusagen oft braucht, oder anders ausgedrückt: man erinnert sich eher an Dinge, die man öfter gedanklich verwendet. Je seltener man auf eine gewisse Information zugreift, desto eher wird man sie „vergessen“. Sie bleibt allerdings im Gehirn gespeichert, das einzige das verloren geht ist der bewußte, aktive Zugriff darauf. Mittels Hypnose ist es möglich den Zugriff auf solche „vergessenen“ Informationen wieder zu erhalten. Träume können uns auch einzelne solcher Informationen liefern, wenn auch vielleicht vermischt, verschachtelt oder verpackt mit anderen Erinnerungen. Unser Unterbewußtsein meldet sich zu Wort.

Versucht man sich nun an etwas zu erinnern, das man schon vergessen hat, so ist es einfach ein stöbern in diesen Informationen ob man nicht vielleicht doch noch das richtige findet. Hat man dann nun wieder bewußten Zugriff erlangt, ob durch angestregtes Nachdenken oder durch einen anderen Hinweis (Tagebucheintrag, eine andere Person, ein bestimmtes Erlebnis, ein bestimmter Geruch,...), so fällt es danach wieder leichter darauf zuzugreifen.

Man könnte dies folgendermaßen veranschaulichen:

Wenn man sich vorstellt, daß jedes Erlebnis eine Akte ist, so landen alle Erlebnisse auf einem Berg von Akten. Jedes neue Erlebnis kommt oben auf. Die obersten Akten sind folglich jene, die zuletzt benutzt wurden. Sei dies nun ein neues Ereignis, oder ein altes Ereignis, an das man sich eben wieder erinnert hat. Die chronologische Reihenfolge geht damit also verloren. Es fällt leicht die obersten Akten heraus zu nehmen und darin etwas nachzusehen. Jedoch landen immer mehr, immer neuere Akten darauf, bis andere, alte Akten zusehends mehr und mehr unter ihnen begraben werden. Es ist danach schwer einzelne Akten zu finden und sie hervor zu ziehen. Sucht man nun gar eine Bestimmte Akte, so muß man den ganzen Stapel durchsehen. Man hat das Erlebnis vergessen und versucht sich daran zu erinnern.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich das gesamte bisherige Leben im Gehirn befindet, auch wenn man sich nicht an alle Einzelheiten bewußt erinnern kann.

Der physikalische Sterbevorgang

Wenn ein Mensch stirbt ruft dies eine bestimmte Reaktion im Körper hervor, welche ich hier behandeln möchte. Dabei soll dies keinesfalls eine medizinische Diagnose darstellen, da ich kein Mediziner bin und mir dieses Gebiet nicht all zu vertraut ist, jedoch stellt es ein gewisses allgemeines Schema dar, von dem ich glaube, daß es der Wahrheit entsprechen sollte.

Eine Person wird von einem Auto angefahren und lebensgefährlich verletzt. Der Körper merkt dies natürlich sofort, selbst wenn es der Person vielleicht gar nicht bewußt ist. Unterschiedlichste, als Schock bezeichnete Reaktionen sind die ersten Maßnahmen die der Körper unternimmt um den Schaden zu überstehen. Leider sind die Verletzungen zu stark und der Körper kann sie aus eigener Kraft nicht eindämmen. Medizinische Hilfe ist nicht verfügbar. Nun versucht der Körper auf die unwichtigsten Funktionen zu verzichten um Energie für lebenswichtige Funktionen zu sparen. Die Person wird ohnmächtig, daß heißt ihr wird die Kontrolle über die Motorik entzogen. Der Körper liegt regungslos da. Diverse Enzyme, Hormone oder sonstige Stoffe werden ausgeschüttet um dem Körper nicht vielleicht doch noch die Kraft zu geben den Schaden zu beheben oder einzudämmen. Ohne Erfolg. Die Atmung wird flacher, da nicht mehr genügend Energie vorhanden ist sie aufrecht zu erhalten. Sinneswahrnehmungen werden abgeschaltet. Der Herzschlag läßt nach. Die Energie geht zu ende.

Zuletzt erliegt die Funktion des Gehirns, das Zentrum des gesamten Körpers. Die Person ist tot.

Der mentale Sterbevorgang – Die Theorie vom Vorgang des Sterbens

Es gibt viele Theorien was mit dem Geist, der Seele passiert, wenn der Körper stirbt. Einige behaupten, die Seele löst sich vom Körper und entschwebt in ein höheres Dasein. Sie steigt auf in den Himmel oder hinab in die Hölle, sie beobachtet den sterbenden Körper und macht sich bereit für die Reinkarnation. Dies sind religiöse Ansichten und sollen hier nicht weiter behandelt werden.

Es gibt inzwischen viele Berichte von Menschen, die schon mit dem Tod in Berührung waren und die wildesten Geschichten darüber berichten. Manches mag wahr sein, anderes nicht.

Ein helles Licht am Ende des Tunnels

Eine Geschichte die einige dieser Leute erzählten ist die, des langen Tunnels, welcher an seinem Ende ein helles Licht barg. Dieses Phänomen ist wissenschaftlich damit begründet worden, daß es dadurch hervorgerufen wird, daß die Sehnerven kreisförmig abzusterben beginnen.

Das Leben zieht vorüber

Meine eigentliche Theorie bezieht sich auf die Begründung der Aussage, daß kurz vor dem Tod das Leben noch einmal vor Augen vorüber zieht.

Genauso wie der Körper Stück für Stück stirbt, so stirbt auch das Gehirn Stück für Stück ab. Zuerst die Bereiche, welche direkt für die Körperfunktionen zuständig sind, da diese ohnehin schon aufgegeben wurden und somit nicht mehr länger von Bedeutung sind. Dies erkennt man auch daran, dass Personen, welche etwas zu lange Hirntot waren nach einer Wiederbelebung gelähmt sind. Die zuständigen Bereiche im Gehirn sind einfach schon zu stark beschädigt, das Denken an sich, das Bewusstsein ist aber durchaus noch vorhanden. Als nächstes werden die Filter aufgegeben. Nun gibt es nur noch den Informationsspeicher, das Unterbewusstsein und das Bewusstsein. Doch die Energie nimmt weiter ab, es muß ein weiterer Bereich aufgegeben werden. Das Bewusstsein und das Unterbewusstsein gehen ineinander über. Der Speicher schüttet seine Informationen aus. Diese Informationen sind, wie bereits erklärt, das gesamte Leben der Person. Alle Erinnerungen, alle Gefühle, Gedanken, Eindrücke, alles bricht nun heraus. Keine Filter, Sperren oder Begrenzungen halten diese Informationen nun noch zurück. Es gibt nun nichts anderes mehr zu verarbeiten als eben jene gespeicherten Informationen, da alle anderen Bereiche des Gehirns bereits abgestorben sind. In welcher Reihenfolge diese Informationsflut, das Leben, nun über einen hereinbricht ist schwer zu sagen, kann aber nur eine der folgenden Möglichkeiten sein:

- a) chronologisch vorwärts; von der Geburt bis zum Tod
- b) chronologisch rückwärts; vom Tod bis zur Geburt
- c) gedanklich rückwärts; man nehme den Aktenstapel zu Veranschaulichung: die zuletzt benutzten Akten (=Erlebnisse, Erinnerungen) zuerst bis zu jenen, die schon am längsten vergessen wurden
- d) gedanklich vorwärts; die am längsten vergessene Erinnerung zuerst bis zur zuletzt benutzten Erinnerung
- e) ohne bestimmbare Reihenfolge

Aber ganz gleich in welcher Reihenfolge es nun auch sein mag, man „durchlebt“ sein gesamtes Leben, oder besser gesagt die Aufzeichnung davon, im Augenblick des Todes.

Ob sich diese Theorie bewahrheitet und welche der fünf Möglichkeiten der Reihenfolge nun tatsächlich zutrifft wird sich wohl erst im Moment des Todes zeigen.

Michael P.

Wien, am 17.12.2002

Überarbeitet:

Wien, am 22.01.2003

Überarbeitet:

Wien, am 16.07.2004